Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **49 (1958-1959)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Das besondere Interesse für die schweizerischen Baudenkmäler zwischen Gotik und Barock wurde erweckt anläßlich eines Studienjahres in Florenz, wo ich unter der Leitung von Prof. Mario SALMI in die Kunst der italienischen Renaissance eingeführt wurde. Die Diskussionen über Schweizer Kunst anläßlich des XIV. Internationalen Kunsthistorikerkongresses 1936 festigten die Absicht, dieses Teilgebiet der schweizerischen Architekturgeschichte zu bearbeiten.

Die Sichtung des zahlreichen Materials führte geographisch zur Beschränkung auf die Westschweiz. Es zeigte sich auch, daß der Sakralbau entwicklungsgeschichtlich nicht den gleichen Weg gegangen wie der Profanbau, der letztlich zum alleinigen Gegenstand dieser Untersuchung erwählt worden ist.

Der zweite Weltkrieg und der damit verbundene Aktivdienst behinderten in mehrfacher Beziehung die Ausführung dieser Arbeit. Vor allem fielen geplante Studienreisen nach Oberitalien, Savoyen und Burgund dahin. Ohne genauere Kenntnis der regionalen Kunstformen in den Nachbargebieten kann aber in mancher Hinsicht kein endgültiges Urteil abgegeben werden. So mußte eine ursprünglich ebenfalls beabsichtigte Vergleichsstudie unterbleiben. Nach Beendigung des Krieges verhinderte dann die berufliche Tätigkeit weitere Kunstforschungen auf diesem Gebiet.

An dieser Stelle möchte ich allen jenen danken, die meine Arbeit durch wissenschaftlichen Rat und wertvolle Hinweise gefördert haben. Prof. Dr. H. REINERS interessierte sich von Anbeginn für mein Vorhaben. Meine Zürcher Lehrer, Prof. Dr. L. BIRCHLER und Prof. Dr. H. HOFFMANN (†) halfen mir mit größter Sachkenntnis, ebenso der Genfer

Kantonsarchäologe Dr. h. c. L. BLONDEL. Als Volontär-Assistent am schweizerischen Landesmuseum in Zürich hatte ich zudem Gelegenheit, zeitweilig im schweizerischen Kunstdenkmäler-Archiv zu arbeiten, wofür ich dem Museumsdirektor Dr. F. GYSIN zu Dank verbunden bin. Schließlich danke ich dem Vorstand des deutschen geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg und dessen Präsidenten Dr. F. RÜEGG, die sich zur Aufnahme dieser kunsthistorischen Arbeit in den « Freiburger Geschichtsblättern » bereit erklärten.

Freiburg, im April 1959.